

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Corsetze über deren Raum 20 Pfg. für Privatere in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Preteratens 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 252.

Sonntagabend, den 26. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden die Hausstätten zur Aufnahme des Personenstandes behufs Veranlagung der Einkommen- und Gemeindesteuer für 1902 ausgetragen werden. Die Haushaltungsvorstände pp. ersuchen wir, dieselben genau nach dem Stande vom 1. November d. Zs. auszufüllen und von diesem Tage ab zur Abholung bereit zu halten.

Wir bemerken hierbei, daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, bei der Aufnahme des Personenstandes betrauten Personen die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmischer zu erteilen.

Wer diese Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist entweder gar nicht, oder unvollständig, oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft. Merseburg, den 23. Oktober 1901.

Der Magistrat. (2863)

### Bekanntmachung.

Unter den Schafen der Gemeinde Wilsenung ist die **Kraude** festgestellt. Amt Dürrenberg, den 22. Okt. 1901.

Der Amtsvorsteher. (2866)

### Ged des Bischofs Benzler vor dem Kaiser.

\* Berlin, 24. Oktober. Die Ablegung des Homagialeides durch den Bischof Benzler von

### Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet von M. Grabi.

13. Fortsetzung.

Ich drehte den Kopf und sah ihn an. Dann deutete ich schweigend nach dem Fenster und in die Tiefe. Er begriff mich und schwie. Auch Karl hatte mich verstanden, was ich meinte, denn er war plötzlich aufgesprungen, schwang sich mit großer Behendigkeit über uns beide hinweg und sah oder hing vielmehr im nächsten Augenblick auf der schmalen Fensterbank über uns, mir seinen gestreckten Fuß als Stütze bietend.

„Gehe ich recht wütend, wie mir geschähe, sah ich ebenfalls dort oben. — Aber geborgen fühlte ich mich gewiß nicht. Wie sollte ich auch? Der kleine Vorsprung war so schmal, daß wir uns nur schwach mit einem Knie darauf stützen konnten, während wir uns an den Eisenranken halten mußten. Wie aber, wenn man uns von innen bemerkte, uns den Eintritt wehete und vielleicht im Zorn unsere Hände von den Stangen löste? — Jedes Kind konnte das vollbringen, denn selbst Karl war in dieser Lage wehr- und ratlos — ein Sturz in die Tiefe war alsdann unser Loos. — Wehnage benedete ich Heinrich, der noch auf dem Balken saß.“

Aber gleichviel, unserer jetzigen Lage mußte ein Ende gemacht werden. Auf die Dauer hier hängen bleiben konnten wir nicht, zurück noch viel weniger, darum: vornwärts. Ich sandte ein Stoßgebet zum Himmel.

Mein erfolgte heute in feierlicher Weise. Königliche Hofkammern sollten den Bischof in das Neue Palais ab, wo der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Reichskanzler Graf Billow, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Staatssekretär von Koller, Unterstaatssekretär Petri, der Meiser Bezirkspräsident, Graf Zeppelein, sowie die obersten Hofbeamten erschienen waren. Der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, saß auf dem Throne. Der Bischof trat vor den Thron und hielt eine Ansprache, die der „Germania“ zufolge lautete: „Ew. Majestät will ich danken, meinen unterthänigsten Dank entgegenzunehmen für die hohe Auszeichnung, daß ich den Eid der Treue beim Eintritt des bischöflichen Amtes in allerhöchster Ihre Hände ablegen darf. Ew. Majestät haben mir schon so viele Beweise anädiglichen Wohlwollens zu Theil werden lassen, und auch in der Uebereinstimmung Ew. Majestät mit dem apostolischen Stuhl in meiner Verurteilung auf den bischöflichen Stuhl in Metz muß ich dankbar ein Zeichen unverdienten Vertrauens Ew. Majestät erkennen. Es ist ein schwieriges Arbeitsfeld, das mir überwiesen wurde, und nur in dem Gedenken, daß ich dem heiligsamen Willen Gottes folge, der mir durch die Träger seiner Autorität kund ward, finde ich den Muth, es zu betreten und behauen. Mit ganzem Herzen werde ich das Gelübniß, das ich in diesem feierlichen Augenblicke in die Hände Ew. Majestät niederlegen darf, treu halten, das Gelübniß, als katholischer Bischof das Heil der mir Anvertrauten treu zu fördern, indem ich in ihnen den Glauben und die Gottesfurcht hege und pflege, die die festen Grundlagen sind für die ganze Staatsordnung und die sicherste Bürgschaft treuer Ergebenheit gegen den erlauchten Landesherren. Wie bisher, soll auch fernerhin mein innigstes Gebet sein: Gott erhalte und schirme Ew.

drückte mein Gesicht fest gegen die Eisenstange und veruchte mit der freien Hand, den Vorhang leicht zu klüften. Der Raum, in den ich nun hineinschaute, war spärlich erhellet und ebenso spärlich ausgekstattet. Ein Himmelszelt, ein großer roher Tisch, zwei Stühle am Kamin, war alles, was ich sah; auch schien das Gemach nur einmal zu sein, eine lange Dachkammer, ganz ähnlich der, die wir verlassen hatten.

Eine einzige Person war anwesend, eine noch junge Frau von anmuthiger Gestalt, deren Gesicht mir schön und sanft erschien. Ich athmete erleichtert auf. Da sah ich, wie die Dame, denn daß es eine solche sei, hatte selbst mein ungelübtes Auge sofort erkannt, auf die Thürle zuschritt, die Hand auf den Drücker legte, ein paar mal daran rüttelte, und als derselbe nicht nachgab, die Hände vors Gesicht schlug und sich mit einer Gebärde der Verzweiflung auf einen Stuhl warf. „Gefangen!“ murmelten meine Lippen. „Gefangen wir wir!“ Jetzt erklärte sich mir auch der schroffe Gegenfall, in dem die reiche Kleidung der jungen Frau, ihr Schmutz und ihre Juwelen zu dem kahlen Zimmer standen. — Was nun? — Im besten Falle verstaubten wir also einen Kerker mit dem andern. Aber vielleicht konnten wir die Dame und uns befreien! Unsere Schwerter hatten wir zwar abgegeben, doch Karl und ich hatten einen Dolch im Gürtel stecken, und Heinrich besaß ein gutes Waldmesser. Ich rüttelte also an der Eisenstange und rief vorsichtig: „Meine gnädigste Dame!“

Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze königliche Haus!“ Hierauf erwiderte der Kaiser mit einer Ansprache. — Der Kaiser antwortete auf die Ansprache des Bischofs, daß es das erste Mal sei, daß ein Bischof von Metz in dieser feierlichen Weise den Eid der Treue hier im kaiserlichen Hoflager ablege. Er (der Kaiser) habe in Maria Theresia die stille und regsame Wirksamkeit des Abtes kennen gelernt, und er hoffe, daß er in seinem neuen schwierigen Amte die Gläubigen zur Ehrfurcht vor der weltlichen Obrigkeit und zur Liebe zum deutschen Vaterlande erziehen werde. Dafür gebe ihm Bürgschaft die bisherige Wirksamkeit des Abtes, dem er Glück und Segen wünsche für sein Amt. Sodann reichte der Kaiser dem Bischof die Hand, und damit hatte die Ceremonie ihr Ende erreicht. Ueber die Verhandlungen wurde ein Protokoll aufgenommen und von dem Statthalter Fürsten Hohenlohe und dem Bischof Benzler unterschrieben.

### Der Krieg in Südafrika.

\* London, 24. Okt. Berliner Blättern wird von hier gemeldet: Der Abgang an Truppen in Südafrika ist überraschend groß. Gestern trafen in Liverpool 18 Offiziere und 276 Mann ein, alle typhuskrank, und schon wird von Las Palmas die Ankunft der „Britania“ mit 627 Mann, Invaliden und Verwundeten, und der „Vimar“ mit 349 Verwundeten gemeldet.

\* London, 23. Okt. Bullers Entlassung wird auf persönliche Initiative des Kriegsministers zurückgeführt, der sie in einem gestern speziell berufenen Kriegsrath trotz des Widerpruchs hoher Militärs durchsetzte. Nach der Beschlußnahme hatten Roberts und der Kriegsminister beim König Audienz und dann wurde spät Abends durch Spezialboten Buller der Befehl zugestellt, das Kommando niederzulegen. Er übergab es sofort provisorisch an Gene-

ralmajor Buller. Im Lager von Aldershot, wo Buller sehr populär ist, ist man enttäuscht über den dem Kommandeur zugesagten Schimpf. Man glaubt, Buller werde nun die nächste Gelegenheit benützen, um sich zu rächen, und beschließt eine erditterte Kontroverse zwischen der Buller-Clique und der Roberts-Clique in der Armee. Die liberale Presse nimmt beinahe einstimmig offen für Buller Partei. Französische Ermennung ist an sich sehr populär. Er gilt als der einzige General, der sich in Südafrika nicht blamierte. Er war beim Kriegsausbruch nicht blamiert mit dem Rang als Generalmajor.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. Oktober. (Sohnnachrichten.) Heute Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers Generals der Infanterie von Gölzer und des Chefs des Militärkabinetts Generalmajors Grafen Sülffens-Häfel.

Der Bundesrath hat sich in seiner letzten Sitzung abermals mit der Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zu den ärztlichen Prüfungen beschäftigt. Es handelte sich dabei, wie der „Angsb. Ztg.“ mitgeteilt wird, um eine richtige juristische Doktorfrage. Der Bundesrath hatte früher beschlossen, daß die Realgymnasial-Abiturienten vom 1. Okt. d. J. ab ohne weitere Nachprüfung zum ärztlichen Studium zugelassen werden sollen. Es war nun von juristischer Seite die Frage aufgeworfen worden, ob sich diese Beugünstigung auch bereits auf diejenigen Medizinandierenden erstrecken sollte, die vor dem 1. Okt. d. J., also in der Zeit zwischen den großen Ferien und den Michaeliserferien, das Heisezeugniß erworben haben. Der Bundesrath hat diese Frage bejaht, so daß die Real-

gymnasial-Abiturienten an und sagte leise: „Armer Junge!“

„Ja, nicht wahr,“ drängte ich, „es wäre schade um ihn! So laß uns ein, wir wollen nur durch Euer Zimmer! Und wenn Ihr gefangen seid, gleich uns, so wollen wir Euch helfen, denn wir sind groß und stark für unser Alter und haben Muth!“

„Ja,“ sagte sie, „ich bin auch gefangen. Ich bin hilflos wie Ihr und will Euch darum meine Hilfe nicht verlagern! Kommt herein, wenn Ihr könnt, heißt das, denn die Eisenstangen sind in die Mauer geossen und unbeweglich!“

„Ich wenigstens komme hindurch!“ sagte Heinrich und zwängte sich mit Kopf und Schultern zwischen die Riegel, aber es war ein hartes Ringen und freizeit ihm beinahe die Kleider vom Leibe und das Fleisch von den Knochen. Doch Gott sei Dank, er erreichte sein Ziel. „Jetzt Du, Raoul!“ sagte Karl. „Du bist schlanker als ich! Außerdem können wir Dir beide helfen! Zieh, Heinrich!“

Es war eine Warte. Ich fürchtete, nach und geschunden drinnen anzukommen, und es war ehliches „Gott sei Dank!“, mit dem ich endlich auf dem Boden stand.

Dann zogen wir Karl hindurch. Als wir unsere arg mitgenommene Kleidung etwas geordnet hatten, ging ich auf die Ebene zu, beneigte mich vor ihr und sagte erhebtlich:

„Gerrin, ich bin Raoul, St. Croix de Montmorency, und diese beiden sind meine Brüder.“ (Fortsetzung folgt.)



Zeitung u. Co., Zuckerfabrik Gröbers, in dessen lebende Portier und Kassierbote Herr Gottlieb Franke's konnte Ende September d. J. auf eine 50jährige Dienstzeit bei der genannten Firma zurückblicken. Seitens der Fabrik war beabsichtigt, den Jubilär durch eine entsprechende allgemeine Feier zu ehren, doch konnte diese Absicht infolge der durch den kürzlich so plötzlich erfolgten Tod des langjährigen Siebemeisters derselben entstandenen Trauer, nicht offiziell stattfinden. Heute wurde durch eine stille würdige Feier, bei welcher die Chefs und einige der älteren Beamten und Arbeiter zugegen waren, dem Jubilär die ihm seitens des Staates verliehene Ordensauszeichnung und von der Firma ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

**\* Wechma, 22. Okt.** Was Betten alles zeitigen, lehrst nachstehender unheimlicher Vorfall, der sich bei Gelegenheit der Kirchweih am Sonntag Vormittag hier ereignet hat. Gegen Zahlung von 40 Mark wollte sich der Gastwirt und Bäckermeister P. verpflichten, den Steinbildhauer M. mittelfst eines zweitägigen Karkens von hier nach Sobothurn zu ziehen. Die Wette wurde perfekt und M. legte denselben Betrag entgegen. Es war nun 10 Uhr, als der Bildhauer, angesetzt mit Frau, weißer Weste und Cylinder, an der Absfahrstelle erschien, auf dem Karren lag nahm und, nachdem auch der Gastwirt die für sonst nur für Jagdhüter bestimmte Stelle getreten war, die Fahrt begann. Zahlreiche Neugierige gaben dem eigenartigen Gespät das Geleit. Der Gastwirt V. gelangte mit seiner Lok schon kurz vor 1 Uhr am festgesetzten Ziele an und wohlgemuth soll derselbe den Gegenstand der Wette eingetragten haben.

**\* Nordhausen, 24. Okt.** Nach der Erklärung der Streikkommission wurde heute der große Generalstreik der Tabakarbeiter für beendet erklärt. Der Generalstreik, welcher sechs Monate dauerte, hat mit einer vollständigen Niederlage der Ausständigen geendet.

**\* Nordhausen, 20. Okt.** Ein originelles Gaunerstückchen führte am Sonabend Abend der 22jährige stellenlose Kaufmann Oskar Runge von hier aus. Von Leipzig nach hier zurückgekehrt, postierte er sich vor dem Hause eines jungen Kaufmanns, der am Sonntag Hochzeit machen wollte, nahm dort den Kehring eines hiesigen Garderobengeschäfts unter der falschen Angabe, er sei der Bräutigam, den Bräutigamsanzug im Wert von 80 M. ab, gab dem hocherfreuten Lehrling ein gutes Trinkgeld und verschwand. Sodann legte er in einem Gasthose den Bräutigamsanzug an, verpackte seinen eigenen Anzug mit anderen Sachen und brachte ihn zur Beförderung auf die Bahn. Inzwischen hatte aber der Bräutigam nach seinem ausgebliebenen Anzug gefahndet, und der Betrag wurde offenbar. Die von der Polizei angestellten Nachforschungen ergaben, daß Runge sich im Bräutigamsanzuge zu einer Postabendfeier hier begeben hatte. Hier wurde er verhaftet und, nachdem er wieder in seinen eigenen Anzug gekleidet worden war, dem Amtsrichter zuerführt.

**\* Stendal, 23. Okt.** Daß Jemand in der ebenen Ebene das Bein bricht, gehört gewiß auch zu den Seltenheiten, und doch ist der Fall dieser Tage hier passiert. Die etwa 40jährige Frau S., eine kräftige und dabei stünke Person, brach vor wenigen Tagen, als sie eilig aus dem Zimmer gehen wollte, das Bein direkt über dem Fußgelenk. Wie es zugegangen ist, war ihr selbst ein Räthsel.

**\* Wittenburg, 23. Oktober.** Einen unheimlichen Fund machten die Mauerer, welche gegenwärtig bei dem Abbruch der Gebäudereste auf dem Schmiegelsky'schen Neubau beschäftigt sind, sie fanden in der starken Mauer Teile eines menschlichen Skeletts eingemauert. Es scheint das Skelett eines jungen Mädchens zu sein, welches hier wieder an das Tageslicht kam. Ob hier ein Verbrechen früherer Jahrhunderte endlich an den Tag kam, oder ob es sich hier um ein Stück Verwahrlosung der Wäueren vergangener Zeiten handelt, vor möchte wohl heute das noch aufzuklären? Jedenfalls ist das Skelett regelrecht in die Mauer hineingemauert gewesen, denn irgend welcher Hohlraum fand sich nicht vor.

**\* Zangerhausen, 23. Okt.** Der Arbeiter W. von hier, der die Kirche in Sackpfeffe besucht hatte, sprang am Sonntag in angetrunkenem Zustande aus einem Fenster des Tausaals hinaus. Trotzdem die Fenster 8—10 m über der gepflasterten Straße liegen, hat der Leichtsinnige nur geringe Verletzungen davongetragen, indem er sich ein Bein verstauchte.

**\* Mühlhausen, 22. Okt.** Die „Mühlh.

Fig.“ schreibt: Der Kgl. Baurath Koetjger, dessen Verewindungen viel gekostet meldeben, wurde heute Nachmittag von dem Baubeauftragtsbesther Schneider als Verlege aus der Linntret gezogen.

**\* Grurt, 22. Okt.** Einen sonderbaren Selbstmordversuch machte hier ein 22 Jahre altes Mädchen. Es schritt sich die Pulsader an der Hand auf, schrie sofort um Hilfe, als das Blut emporsprang. Das Mädchen verlebte den Selbstmordversuch aus unglücklicher Liebe, die Verwirte war verlobt, und die Hochzeit nahe, da es ihr sie, daß der Bräutigam mit ihrer eigenen Schwester ein Verhältniß hat. Das Mädchen wurde von herbeitelnden Hausgenossen verbunden und ist außer Gefahr.

### Vermischtes.

**\* Waburg, 23. Okt.** Heute Nachmittag, kurz nach 3 Uhr, erfolgte im östlichen Flügel der Linntret, im Souerrain unter dem großen Kalkstein, ein Explosion, die erhebliche Verewindungen verursacht hat. In einem dort befindlichen Raum waren einige Arbeiter damit beschäftigt, einen mit feuergefährlichem Stoff gefüllten Behälter, der zur Verbesserung des Leuchtgases diente, an der Gasleitung abzuschrauben und dafür einen größeren gefüllten Behälter, der an der offenen Thüre stand, anzubringen. Trotzdem in dem Raume und in der Wandelgängen sich schon Gasgeruch bemerkbar gemacht, soll ein Arbeiter, um besser sehen zu können, ein Streichholz entzündet haben. Die Folgen waren fürchterlich genug, denn es erfolgte eine Detonation, infolgedessen zwei Arbeiter fortgeschleudert wurden und im Wesen an den Säulen Brandwunden davontrugen. Durch den gewaltigen Luftdruck stürzte eine massive Wand des darantstehenden Seminars ein, die prächtigen Giebelstiege und Säule z. wurden total zertrümmert. Auch in sämtlichen anderen Seminarien, im Senatsaal und in dem das Mittel durchgehenden Korridor und etwa 30 Fenster und Thüren demolirt. Die Trümmer flogen weit über die Straße. Der entstandene Schaden dürfte mit M. 10,000 nicht zu niedrig geschätzt sein. Die beiden Arbeiter Namens Platz aus Wechma und Werner aus Cappel, wurden in die Klinik gebracht. Kurz nach der Detonation sammelten sich zahlreiche Menschen vor der Linntret an, auf polizeiliche Anordnung mußten die Studenten dieselbe verlassen. Erwähnt sei noch, daß der große, gefüllte Ballon, der an der Thüre in einer Ecke stand, glücklicherweise unverletzt blieb.

**\* Gohs, 24. Okt.** Ein in den besten Verhältnissen lebender Herr des Dorfes Gohs in an der dortigen Kirche vor einiger Tagen ein Jagdzeug nach dem nahen Hürtelberg, kehrte aber nicht wieder zurück. Mit Hilfe seines Hundes fand man ihn einsteigend in der Spur vor. Er hatte sich einen Schrotschuß in den Kopf gejagt und die Todesangst sich auch nach die Pulsadern und die Arterien aufgeschnitten. Wie man sich ergibt, hat sich der Mann aus Gram über seine Tochter das Leben genommen, die sich vor einiger Zeit von einem Eisenbahnzug überfahren ließ, da sie ihrer vom Vater aufgesetzungen Heirat aus dem Wege gehen wollte.

### Kleines Feuilleton.

**\* Vielfach-Telegraphie.** In den „M. N.“ wurde kürzlich erwähnt, daß zwischen München und Berlin auf dem Hughes-Apparat das Gegenpreßsystem seit einigen Monaten eingeführt ist, das sich vortrefflich bewährt; ebenso, daß zwischen München und Regensburg das nämliche System auf dem Morse-Apparat eingeführt ist, das gleichfalls in jeder Hinsicht zufriedenstellende Erfolge aufweist. — Neuere Dinge ist, wie das „Archiv für Post und Telegraphie“ schreibt, die achtstündige Telegraphie zwischen Berlin und Hamburg verständigweise in Betrieb gesetzt worden. Der Erfindr derselben ist der kürzlich verstorbene Physiker Henry Rowland, Professor an der Universität in Baltimore, ein Schüler von Selmholtz. Es können nach dem neuen System gleichzeitig vier Telegramme in jeder Richtung, also acht im Ganzen, gegeben werden, d. h. ungefähr 300 Worte in der Minute befördert werden. Dabei bietet das System den Vorteil, daß die ankommenden Telegramme gleich fertig zur Befellung in gedruckter Druckschrift ankommen und nur abgeschnitten zu werden brauchen, während die Streifen des Hughes-Apparates erst aufgekleebt werden müssen. Als Weber dient bei dem Rowland'schen System eine Remington-Schreibmaschine, deren Hebelwert zum Zwecke der Kontaktgebung entsprechend abgeändert ist.

**\* Ueber den Moranfall,** der vor wenigen Tagen auf der bekannten Pönalestraße bei Niva auf den Richter Dr. Bernhard Ladenburger aus Mannheim verübt worden ist, liegen folgende Nachrichten vor: Dr. Ladenburger, der in Niva im Hotel du Lac Wohnung genommen hatte, machte Freitag Vormittag nach 9 Uhr einen Spaziergang auf der Pönalestraße. In der Nähe der 2. Gallerie bemerkte er einen fremden, städtisch gekleideten Mann, der pfiffig und heftig gestikulierend hinter ihm her schritt. Dr. Ladenburger schlug einen links von der Straße abzuwendigen Fußsteig

ein, der zu einem herrlichen Aussichtspunkte führt, während der Unbekannte unten auf der Brückung der Straßmauer eine Landstrecke ausbreitete und sich die Gegend besah. Als Dr. Ladenburger den Fußsteig wieder herabging, kam ihm der Fremde entgegen und grüßte mit einem „Guten Morgen“, woraus Dr. Ladenburger entnahm, daß es ein Deutscher sein müsse. Kaum waren sie etwa 20 Schritte auseinander, so hörte Dr. Ladenburger hinter sich 2 Schüsse krachen und sah sich im Rücken und am linken Fuße getroffen. Er lehrte sich um und sah den Fremden mit einem Revolver in der Hand. „Was wollen Sie denn, lassen Sie mich in Ruhe!“ rief Dr. Ladenburger ihm zu, — da krachten schon wieder 2 Schüsse, von denen der eine Dr. Ladenburger in der Gegend traf, der andere aber fehlging. Nun stürzte sich der Fremde auf den Ruf: „Mörder! Mörder!“ auf Dr. Ladenburger und hieb mit einem Stocke auf ihn los. Dr. Ladenburger wehrte sich mit seinem Schirm, entriß dann dem Angreifer den Stoc und schlug mit demselben zu. Es kam zu einem Handgemenge, wobei der Fremde verurte, Dr. Ladenburger zu verdröseln. Das gelang ihm nun allerdings nicht, aber Dr. Ladenburger stürzte während des Handgemenges und kollerte etwa 20 Meter den steilen Abhang gegen die See hinaus. Zum Glück konnte er sich an einem Gestrüpp halten. Mit Mühe schleppte er sich zur Straße herauf, wo er liegen blieb und bald von einem des Weges kommenden Ehepaare gefunden wurde, das ihn in einem Wagen nach Niva in das Spital brachte. Von dem Angreifer fand man keine Spur. Es wurden sofort die umfassendsten Nachforschungen eingeleitet, und es gelang auch Freitag Nacht der Polizei, ihn in Arco ausfindig zu machen und in der Pension, wo er seit dem 15. d. M. wohnte, zu verhaften. Er nennt sich Otto Müller und giebt an, 41 Jahre alt und Zudecker aus Jnsteburg in Ostpreußen zu sein. Die Polizei fand ihn im Bett; in einem Kasten waren noch ein geladener Revolver und mehrere Patronen. Müller gestand die That vollständig ein. Auf die erste Frage, warum er das Verbrechen begangen habe, erwiderte er: Per capriccio, dann fügte er hinzu, er sei von einer Selbstverwirrung befallen, was öfters schon vorgekommen sei. Er gab auch zu, daß er mit dem Herrn in ein Handgemenge gekommen sei, erklärte aber, daß er ihm nichts Besonderes anthun wollte. Auch Dr. Ladenburger schrieb die That einer plötzlichen Sinnesverwirrung zu und hielt einen Raubanschlag oder Raubact für ausgeschlossen. Die allgemeine Meinung ist jedoch die, daß es sich um einen Raubanschlag handle. Dr. Ladenburger ist seiner Verletzungen bereits erlegen.

**\* In wieweit verletzten Zustände in der Koenigsberger Forst bei Berlin** wurde gestern die seit einigen Tagen verschwundene Arbeiterfrau M. Mutter mehrerer Kinder gefunden. Sie hatte sich mit einem Rückenmesser die Arme an linken Bein geöffnet. Waldarbeiter brachten die durch den starken Winterluft Erschöpfte nach dem Krankenhaus. Als Ursache des Selbstmordversuchs gilt Folgendes: Die Frau hat sich selbst bei der Polizei fortgesetzter strafbarer Handlungen beschuldigt. Sie erklärt, daß sie aus Abgablungsgefühlen unter fremden Namen Waare entnommen und dann zu geringem Werthe veräußert habe. Als sie zum Verurtheilten ihres Unrechts gekommen sei, habe sie beschlossen, in den Tod zu gehen. Die Nachforschungen haben die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt. Ein Berliner Abzahlungsgehilf soll eine Forderung von 5000 Mark haben, was mit Rücksicht auf die Vermögenslage der Kreditfahenden freilich als ein sehr geringes Geschäft erscheinen müßte.

**\* Aus dem Zuchthaus entspungener Waternörder.** Der 27jährige Wirthsohn Franz Kocikowski aus Kronschlow, Kr. Inowrazlaw, der wegen Waternordes zum Tode verurtheilt und durch Allerhöchsten Erlass vom 30. Juni 1900 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt war, ist aus dem Gerichtsgefängniß in Bromberg entwichen. Alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, blieben erfolglos. Nachdem sich der Flüchtling nachweislich in der Umgegend von Bromberg, Inowrazlaw und Labdytin aufgehalten und theils bei Verwandten, theils in Wäldern Versteck gefunden hatte, ist seitdem seine Spur verloren gegangen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er sich in andere Gegenden Deutschlands begeben und dort unter fremdem Namen Unterkommen und Arbeit gefunden hat. Auf seine Ergreifung ist seitens der Staatsanwaltschaft in Bromberg eine Belohnung von 600 M. ausgesetzt. Er ist groß und schlant, von gesunder Gesichtsfarbe und hat dunkelbraunes Kopfsaar.

**\* Das Opfer eines Unfalls,** der zu nächst nicht sehr bedeutend zu sein schien, ist die 32 Jahre alte Kaufmannsrau Helene v. Rudowitz, geb. v. v. aus Pankow geworden. Die Frau stolperte am Sonabend Vormittag in ihrer Wohnung, fiel mit dem Kopf gegen eine Leistenlampe an Thürpfosten und zog sich zwei Verletzungen an der Stirn zu. Obgleich sich die Verunglückte sogleich in ärztliche Behandlung begab, trat doch schon am Abend desselben Tages die Gesichtstrose ein. Dieser erlag die Frau im Krankenhaus, in das man sie gebracht hatte.

**\* Diskretes und Indiskretes aus der Familie der Königin Draga.** Der „Berl. Kot.-Blz.“ schreibt: Die Belgrader Blätter bringen allerlei Andenungen über einen argen Skandal, der sich kurz vor der Abreise des Königs paares aus Mich in einem dortigen Kaffeehause zugegetragen hat. Es ist gleich zu Beginn aufgefallen, daß die serbischen Blätter mit der ganzen Sache so überaus zart umgegangen sind; ihre Zurückhaltung erschweert begreiflich, wenn man bedenkt, daß die Hauptbeiden der diegenannte Thronfolgekandidat Leutnant Nitobom Lunjoviza und sein Neffe, Leutnant Petrowitsch, der Sohn der ältesten Schwester Frau Dragas, waren. Die beiden jungen Herren, letzterer zählt kaum 19 Jahre, machten sich den Spaß, in angeheiterem Zustande vor ihren Vorgesetzten in dem berühmten Billard zu spielen. Ein anwesender Hauptmann machte sie auf das Unschickliche ihres Benehmens in einem öffentlichen Lokal aufmerksam, erhielt jedoch fast jeglicher Antwort vom hoffnungsvollen Nitobom mit einer wunden, schweren Bierflasche einen derartigen Schlag auf die rechte Brustseite, daß ihm 2 Rippen brachen. Da erbohen sich mit einem Male sämtliche Offiziere, und bei dem, was nun geschah, soll dem muthmaßlichen Thronfolger u. a. mit einem Säbelhiebe eine Zehe abgehauen worden sein, 2 Tage vorher sprach man gleichfalls sehr viel von den Brüdern Lunjoviza. Sie hatten bei der Belgrader Nationalbank einen Beschel auf 18,000 Francs eingereicht. Der Verwaltungsrath der Bank fand jedoch, daß die jungen Herren gar kein Vermögen besäßen, daher kreditunfähig seien, und wies den Beschel in aller Form zurück. Das hat im Konak böses Blut gemacht, und weiter muß sich die Bezugsanweisung der Bank, der die Sache verhandelt, Tag für Tag allerlei neue Mafelstiche gefallen lassen. Den wahren Brüdern wurde inzwischen geholfen. Frau Draga setzte es durch, daß sie aus des Königs Privatkassen allmonatlich 2000 Francs Zinsen erhalten. Einen gleich hohen Betrag bezieht die verheiratete Schwester der Königin, Frau Petrowitsch, seitdem sie von ihrem Mann, einem ganz gewöhnlichen Bankdirektor seit Dragas Heirat, geschieden lebt. Die Söhne der Frau Petrowitsch (den Bankdirektor hört man nicht mehr nennen) beziehen gleichfalls namhafte Unterstüzungen, ebenso die zwei jungen Schwesern der Königin, für deren Wittgalt eilig „gepart“ wird. Daneben wird auch für allerlei Jugendfreunden der Frau Draga gesorgt. Die gewesene Hofdame erhielt 40,000 Francs als Wittgalt. Sie ist eine Vertraute der hohen Frau, der die Ergebnisse ihrer Wittwenhaft genau bekannt sind, und soll, wie noch eine ganze Reihe anderer Freundinnen, für ihre diskretes Walten gebüßig belohnt werden. In Belgrad meint man nun, die ohnehin „erblich belastete“ serbische Privatliste werde bald — ausgehen.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
26. Okt.: Gewitlich kühl, mäßig Regenfälle, stark windig. Sturmwarnung. Nachts kalt.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Eine Messerspitze voll**  
Vande's Öffnen genügt, um jedem Stauffer einen delikaten Geschmack und eine schöne Farbe zu geben.

**Bankhaus**  
**Friedmann & Co.,**  
Halle a. S., Poststrasse 2  
empfehlen sich für alle bankgeschäftliche Angelegenheiten, besonders zum  
**An- u. Verkauf von Wertpapieren.**

**Gottesdienstanzeigen.**

Sonntag, den 27. Oktober, predigen:  
**Dom.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent  
Wihorn. Nachm. 3 Uhr: Diaconus  
Wittke. Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr: Kinder-  
gottesdienst. Gesammelt wird eine  
Kollekte für den evangelisch-lutherischen  
Hilfsverein.  
**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Diaconus  
Schollmeyer. Im Anst. 8 Uhr: Diaconus  
Wittke. — Nachm. 3 Uhr: Diaconus  
Schollmeyer. Abends 8 Uhr: Prediger  
Wittke. Gesammelt wird eine Kollekte  
für das Seemannshaus. Vorm. 11<sup>1/2</sup>  
Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr:  
Jünglingsverein.  
**Wittenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Dellius. Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Sup. a. D.  
Wölmke.

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend, den 26. d. Mts.,  
Vorm. 10 Uhr  
versteigere ich im „Casino“ hier eine  
große Partie neuer Möbel  
pp. als:  
(2871  
Vertikows, Trumcaur, Tische,  
Särante, Sophas, Waschtische,  
Stühle, 1 Garderobenschrank u.  
dergl. m., sowie  
15000 Stück Cigarren.  
Merseburg, d. 25. Oktober 1901.  
Zaudnitz, Gerichtsvollzieher.

**Auktion.**

Sonnabend, den 26. Oktober,  
Vorm. von 9 Uhr an  
versteigere ich im „Casino“  
einen größeren Posten neue  
Schuhwaaren, Arbeiterleder-  
schuhe, Cognac, Cigarren  
und 6 Knabenmäntel. (2853  
meistbietend gegen Baarzahlung.  
L. Albrecht, Auktionator.

Gute (2847

**Speise-Kartoffeln,**  
à Ctr. 2 Mt.,  
von 10 Ctr. an frei Haus.  
**Futter-Kartoffeln,**  
à Ctr. 1 Mt., empfiehlt  
Hofsch's Ziegelei.



**1 Fohlen,**  
Alter 5 Monat, Farbe  
rot-braun mit Stern  
Syrer Rasse, von im-  
portierten Eltern abstammend; eben-  
falls ein noch brauchbares Arbeits-  
 Pferd stehen zum Verkauf. (2857  
Schladbach Gut Nr. 7.

**Bienen.**

(2843  
Wegen Todesfall des Besitzers  
stehen eine größere Anzahl Biene-  
stöcke, sowie leere Kästen am **Son-  
tag, den 27. d. Mts.,** billig zum  
Verkauf in Atzendorf No. 32.

Zu diesem Jahrmart empfiehlt  
**Henschel Gohn**  
aus Berlin  
einer großen Posten  
**Strauß-Küschchen**  
u. Federboas,  
ebenfalls einen großen Posten moderner  
**Polamenten u.**  
zu den billigsten Preisen.  
Bade auf dem Markt 3. Reihe  
mit Firma versehen. (2872

**Waltgott's Nussextract**  
**Haarfarbe** 1503  
in schwarz, braun, blond, sehr natür-  
lich ansiehend, echt und dauerhaft  
farbend, Nussöl, ein feines, haar-  
dunkelndes Haaröl, sowie Runc's  
Enthaarungspulver zur leichten Ent-  
fernung langem Haarwuchses bei  
Damen, empfiehlt die Stadtapotheke.

**Gut möbl. Zimmer**  
sodort zu vermieten.  
Gothardstrasse 3 II.  
**Zweite Etage,**  
Weißkeller Str. 4, ist zu ver-  
mieten und 1. April 1902 zu be-  
ziehen. Zu erkragen im Comptoir  
Markt 31. (2622

**Braut-Seidenstoffe**  
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige  
solideste Fabrikate.  
**Reine Seide** Meter schon von 1 Mk. an.  
Verlangen Sie Musterkollektion. (588  
**Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,**  
r. Urielestrasse 13-15.

**Cacao.**  
garantirt rein, holländische u. deutsche Fabrikate, das  
1 Pfund von 30 Pfg. bis zu 1 Mark, empfiehlt  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Gutenplan 7. (2784

**Ed. Cohn, Halle a. S.,** Leipzigerstr. 1  
im Rathhaus.  
Aeltestes Spezialgeschäft reeller  
**Herrn- und Knaben-Garderoben,**  
gewährt auswärtigen Käufern auf seine streng festen, aufgedruckten  
und am Gegenstand befestigten Preisen (2750  
**10 Proz. Rabatt.**

**Damenhut-Bazar**  
**B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 5.**  
größtes Spezial-Geschäft  
garnirter Damen-Hüte,  
Mädchen- und Kinder-Hüte  
zu unerreicht billigen Preisen.  
Sämtliche Futurartikel billigst. Modernisierungen schnell u. billig.

Von Sonnabend, den 27. ds. Mts., stehen  
**25 Stück hochtragende**  
**Kühe**  
u. neumilchende Zärjen  
in unserem Grundstück in Cröllwitz  
zum Verkauf. (2665  
**Paul u. Ernst Schlippe.**

**Versuchen Sie einmal**  
eine Büchse  
des nahrhaften und wohlschmeckenden  
**van Houten's**  
**Cacao**  
regelmäßige Consumenten dieser alt-  
renommierten Marke werden mit keinem  
anderen Cacao zufrieden sein.

**Bei der Parade**  
schon unsere Soldatenhosen wunderbar aus, wenn  
sie mit **Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER**  
gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen  
merken, die andere Waschmittel gebrauchen u. die  
Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem **SCHWAN.**  
Man verlange es überall!

**ff. Süßrahm-**  
**Zafelmargarine,**  
von feinsten Naturbutter kaum zu  
unterscheiden, à Pfd. 70 u. 80 Pf.  
empfehl (2800  
**Max Faust, Burgstr. 14.**

**Cacao**  
leicht löslich, gar. rein, empfiehlt  
à Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 2.00, 2.40.  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Sehr günstiger**  
**Gelegenheitskauf!**  
„Sansonnet“.  
Auswahl einer 7 Pfg. Cigarre,  
10 Stück 50 Pfg.,  
in 500 Stück Kisten, Nr. 24.  
„Lo Siento“.  
Auswahl einer 8 Pfg. Cigarre,  
10 Stück 60 Pfg.,  
in 100 Stück Kisten Nr. 550.  
„Murias“.  
Auswahl einer 10 Pfg. Cigarre,  
10 Stück 65 Pfg.,  
in 500 Stück Kisten Nr. 30  
empfehl (2318

**Albert Dietzold,**  
Cigarren-Import, Dom No. 1.

**Fricottailens**  
in glatt und  
befest.  
Viele Neuheiten!  
Nur gute Qualitäten!  
**H. Schnee Nachf.**  
A. Ebermann,  
Halle a. S., gr. Steinstr. 84.

**Cacao**  
(leichtlöslich, entölt)  
à Pfund von Mk. 1.20 an  
empfehl **Max Faust,**  
Burgstraße 14. (2840

**Thee! Thee!**  
**Ritscher's** köstliche aromatische  
Thees sind in Merseburg bei  
**Otto Werner, künftl.**  
**Johs. Ritscher, Thee-Import,**  
Berlin SW. 47. (2870  
Ein schwerer, wenig gebrauchter  
**Herrn-Beisepelz**  
ist zu verkaufen. (2859  
Wilhelmstraße 4 II.  
**Tücht. Steinsetzer** sofort  
sucht.  
**Julius Riedel, Steinlegmstr.,**  
Leipzig-Gutritsch, Marienstr. 19.

**Vericherungsstand ca. 44 Tausend Policen.**  
**Allgemeine Renten-Anstalt**  
Gegründet 1855. zu **Stuttgart** Reorganisiert 1855:  
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. Württ. Regierung.  
**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.**  
Aber Gewinn kommt ausschließlich den Mitglieder der Anstalt  
zu gut.  
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.  
Auser den Prämienreferenden noch bedeutende, besondere Sicher-  
heitsfonds.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei  
dem Vertreter:  
**Max Goernand, Lehrer, in Ortrand.**

**Stadttheater in Halle.**  
Sonnabend, den 26. Oktober,  
Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Faust I. Theil.**  
Tragödie von Göthe.  
Schülerbillets: (Parquet 1 Mt.,  
Parterre 75 Pfg.) werden nur an  
der Abendkasse auszugeben.

**Männerversammlung**  
des kirchl. Vereins der  
**Altenburg.**  
Montag, den 28. Oktober,  
Abends 8 Uhr,  
im Saal der „Herberge zur Heimath“.  
1. Geschäftliches (Jahresbericht,  
Rechnungslegung, Vorstandswahl).  
2. Protestantismus und Vater-  
land. Einleitender Vortrag von  
Pastor Dellius. (2864  
Der Vorstand.

**Kirchl. Verein des Neumarkts.**  
Mittwoch, d. 28. Oktober,  
als am Vorabend des Reformations-  
festes, Abends 8 Uhr,  
im „Augarten“.  
**Generalversammlung.**  
1. Jahresbericht, 2. Rechnungs-  
legung, 3. Vortrag des Herrn  
Sup. a. D. Wölmke: „Nom-  
n. die Bibel“. Gäste willkommen.

**Gewerbeverein.**  
General-Versammlung.  
Sonnabend, d. 26. Okt. 1901,  
Abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Herzog Christian“.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung für 1900,  
2. Vortrag: Handwerk und Zölle,  
3. Wahl des Vorstandes.  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Reichskrone Merseburg.**  
Sonnabend, den 26. Oktober  
Auf allgemeinen Wunsch:  
Nochmaliges Dresden'er Gesamt-  
Gastspiel. (2844  
**Das Glöck im Winkel**  
von Sudermann.  
Billetts sind im Vorverkauf  
Sperre 1.50 Mt., 1. Platz 1 Mt.,  
2. Platz 0.60, in der Cigarrenhandl.  
von Leopold Weissner zu haben.

**Stadttheater Halle a. S.**  
**Spielplan**  
vom 26. Oktober bis 1. November:  
Sonnabend Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr: Faust  
I. Theil. — Sonntag Nachm. 3<sup>1/2</sup>  
Uhr: Haus Rosenhagen hierauf:  
Das Versprechen hinterm Herd.  
— Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Wiederholung  
der Fest-Vorstellung zur Vorging-  
iger Umlauf. — Montag Abend  
7<sup>1/2</sup> Uhr: III. Vorstellung des Sha-  
speare - Cycles. Ein Winter-  
märchen — Dienstag Abend 7<sup>1/2</sup>  
Uhr: Die rothe Robe. — Mitt-  
woch Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr: Der Wild-  
schütz. — Donnerstag Abend 7<sup>1/2</sup>  
Uhr: Tannhäuser. — Freitag  
Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr: Novität! Das  
Ewig-Weibliche. (von Robert  
Wißd.)  
Die hochherzhaftliche zweite  
Etage, Guteplan 2,  
ist zu vermieten und kann sofort  
bezogen werden. (2860  
**Moritz Schirmer.**